

Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 15 (1938)
Heft: 3

Nachruf: Professor Albert Heim
Autor: F.N.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Verkehrswege auszubauen. Mit der Verbesserung der Verkehrswege wird das grosse Land immer mehr zu einer Einheit verbunden, und daher wird sich der russische Druck auch nach aussen immer stärker fühlbar machen.

Nekrologe.

Innerhalb eines Zeitraumes von 8 Monaten sind in Zürich vier Männer gestorben, die als Wissenschaftler hervorgetreten waren und sich namentlich um die Förderung der Geographie oder des geographischen Unterrichtes verdient gemacht hatten. Diese Männer waren Professor Albert Heim, Professor Dr. August Aeppli, Dr. Julius Maurer und Professor Dr. Jakob Früh. Die Pflicht der Dankbarkeit für das, was diese Gelehrten geleistet hatten, gebietet uns, ihrer hier kurz zu gedenken.

Professor Albert Heim.

Der am 31. August 1937 in dem hohen Alter von 88 Jahren verstorbene Professor Albert Heim war ein hervorragender Gelehrter, namentlich auf dem Gebiete der Geologie; aber auch auf andern Sachgebieten hat er sich mit grossem Erfolg betätigt. Seine Haupttätigkeit war auf die geologische Erforschung der Alpen gerichtet. In seinen Hauptwerken «Mechanismus der Gebirgsbildung», 1878, «Die Hochalpen zwischen Reuss und Rhein», 1891, «Monographie des Säntisgebirges», 1901, hat er eigentliche geologische Pionierarbeit geleistet und darin überzeugend dargetan, dass die Bildung des Alpengebirges auf eine einseitig von Süden gegen Norden wirkende Schubkraft zurückzuführen sei. Stand er anfänglich der von Marcel Bertrand aufgestellten Theorie vom Deckenbau der Alpen skeptisch gegenüber, so hat er sich doch, nachdem durch H. Schardt und M. Lugeon die Lehre von den verschiedenen alpinen Ueberschiebungsdecken erwiesen worden war, diesen neuen Erkenntnistatsachen mit Eifer und schliesslich mit Begeisterung zugewandt, selber auch neue Forschungsergebnisse hiezu beigebracht und diese grossartigen Theorien mit anerkanntem Geschick in seinem letzten grossen Werk «Geologie der Schweiz», 1919, vertreten.

Bemerkenswert ist sodann die Reihe der Arbeiten, Untersuchungen und Abhandlungen, die sich auf die physische Geographie beziehen. Schon seine in jugendlichem Alter gezeichneten Panoramen, die vom S. A. C. veröffentlicht wurden, verdienen hier hervorgehoben zu werden. Heim wirkte als Bahnbrecher auf dem Gebiete des Gebirgsreliefs. Ferner hat er als Frucht seiner vielseitigen Beobachtungen zahlreiche Aufsätze und Studien veröffentlicht über alpine Wildbäche, Gletscher, über Bergstürze, Vulkane und Erdbeben. Von grundlegender Bedeutung sind seine Darlegungen über die Entstehung der Alpentäler durch die Erosion des fliessenden Wassers gewesen zu einer

Zeit, als man die Bildung dieser grossen Furchen noch zur Hauptsache tektonischen Kräften wie Verwerfungen und Faltungen zuschrieb. Einer stark betonten Gletschererosion hat er nie zustimmen können, und die Bildung der Alpenseen führte er auf das nach der Talbildung erfolgte Einsinken des Alpenkörpers zurück, eine Theorie, die heute noch für viele Geologen wegleitend ist, obwohl sich bisher einwandfreie Beweise für diese Auffassung nicht haben beibringen lassen.

Wichtig waren sodann Heims Untersuchungen über den Geschiebetransport der Flüsse und die Ermittlung der mechanischen Sedimentbildung in Seen. Ferner hatte er hervorragende Verdienste um die Erforschung alpiner Gletscher und vermochte aus der Fülle der gemachten Beobachtungen und Studien das «Handbuch der Gletscherkunde» abzufassen, welches weit über die Grenzen unseres Landes grosse Beachtung gefunden hat.

Ausführlicher als es hier möglich ist, haben verschiedene Schüler Heims über das reiche Lebenswerk dieses in jeder Hinsicht hervorragenden Mannes berichtet. Es sei namentlich auf die Nachrufe von Prof. P. Arbenz («Bund», Nr. 409, 3. Sept., Verhandl. S. N. G., 1937) und von Prof. Hartmann (Jugendborn, Nr. 11, März 1938) hingewiesen.

F. N.

August Aeppli.

Mit August Aeppli ist das älteste Mitglied unseres Vereins, Ehrenmitglied seit 1929, von uns geschieden. Er erreichte ein Alter von fast 79 Jahren. Die Kremation fand am 19. Januar 1938 in Zürich statt, bei welcher Gelegenheit seine Tätigkeit in Schule, Wissenschaft und Freundeskreisen gewürdigt wurde. Er gehörte mit zu den Gründern unseres Vereins und besorgte die ersten sechs Jahre (1911/16) das Quästorat und die folgenden drei Jahre das Amt des Präsidenten. Er war ein treuer und aktiver Mitkämpfer für die Bestrebungen zur Besserstellung der Geographie an den schweizerischen Mittelschulen. Solange seine körperlichen Kräfte es ihm erlaubten, fehlte er — in vorbildlicher Weise für viele jüngere Vereinsmitglieder — an keiner Vereinsversammlung oder Exkursion.

Geboren 1859 in Bauma, besuchte er die dortige Primar- und Sekundarschule (bei seinem Vater), trat 1875 ins Seminar Küsnacht ein und wurde 1879 zum Primarlehrer patentiert. Nach zweijähriger Tätigkeit als Verweser in Effretikon und Winterthur, studierte er ab 1891 an den Universitäten Zürich und Genf, machte 1883 das Examen als Sekundarlehrer und fand gleich Anstellung an der Knabensekundarschule der Stadt Zürich (Schulhaus Linthescher). 1891 setzte er neben dem Schulunterricht seine Studien an der Universität Zürich weiter, besonders in Geologie und Geographie. 1894 erschien seine Dissertation: «Erosionsterrassen und Glazialschotter in ihrer Beziehung zur Entstehung des Zürichsees». 1897 wurde er als Nachfolger von J. J. Egli zum Professor der Geographie an der Kantonsschule Zürich gewählt, wo er hauptsächlich an der Industrieschule (Oberrealschule) bis zu seinem Rücktritt (1920) unter-